©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

KLEINE MITTEILUNGEN

Zum Nahrungserwerb des Bläßhuhns *(Fulica atra)*: Verzehr von Wandermuscheln *(Dreissena polymorpha)* auf einem Floß

Die am Attersee überwinternden Bläßhühner *(Fulica atra)* suchen ihre Nahrung auf ufernahen Wiesen, im Unterlauf von in den See mündenden Bächen und im See selbst. Ein wichtiger Nahrungsbestandteil ist dabei die Wandermuschel *(Dreissena polymorpha)*. Die im Winter 1977/78 beobachtete starke Zunahme der Zahl der Bläßhühner und Tauchenten wurde auf die Massenentwicklung dieser Muschel, die 1974 erstmals im Attersee gefunden wurde, zurückgeführt (Aubrecht und Moog, 1981). Im Winter 1982/83 konnten auf einigen Flößen im Attersee, die von Wasservögeln, besonders Bläßhühnern und Möwen, als Rastplätze benützt wurden, Ansammlungen von Steinen beobachtet werden. Die Vermutung lag nahe, daß diese Steine von Bläßhühnern herausgetaucht worden waren, um darauf festsitzende Wandermuscheln zu fressen.

Um diese Annahme überprüfen zu können, wurde am 23. Oktober 1983 ein 1,2 × 1 m großes Floß, das den Wasserspiegel nur um einige Millimeter überragt, an eine Boje vor Seefeld gehängt. Die Beobachtungen wurden aus einem ungefähr 40 m entfernten Haus mit einem 8×30-Feldstecher und einem 30×75-Fernrohr durchgeführt.

Im November (sechs Beobachtungstage) wurde das Floß wiederholt von Bläßhühnern, Stockenten und Reiherenten bestiegen, die dort Gefiederpflege betrieben. In der Zeit vom 24. Dezember 1983 bis 1. Jänner 1984 wurden das Floß und seine Umgebung täglich beobachtet. Im beobachteten Uferabschnitt hielten sich oft zwei Bläßhühner auf, die nach Nahrung tauchten und das Floß gelegentlich als Ruheplatz benutzten. Am 28. Dezember wurden erstmals Gegenstände auf dem Floß gesehen. Am 29. und 31. Dezember sowie am 21. und 22. Jänner konnte wiederholt beobachtet werden, wie „Kolonien" von aneinander bzw. an Steinen, Zweigen oder Teichmuscheln *(Anodonta cygnaea)* festsitzenden Wandermuscheln auf das Floß gebracht und dort zerlegt und verzehrt wurden.

Bläßhühner beginnen sonst meistens an der Stelle, an der sie gerade aufgetaucht sind, heraufgetauchte Nahrungsobjekte zu schütteln und zu verzehren. In allen Fällen, in denen dazu das Floß aufgesucht wurde, schwammen sie jedoch sofort nach dem Auftauchen zielstrebig auf das Floß zu, bestiegen das Floß mit der Muschelkolonie im Schnabel und legten sie auf das Floß. Einmal wurde ein auf dem Floß befindliches Bläßhuhn von einem anderen, das soeben eine *Dreissena*-Kolonie aufs Floß gebracht hatte, verjagt, bevor dieses mit dem Verzehr der Muscheln begann. Die Bearbeitung der *Dreissena*-Kolonien erfolgte stets auf folgende Weise: Das Bläßhuhn packt eine der Wandermuscheln mit dem Schnabel, löst diese durch heftiges Schütteln von der Unterlage, an der sie mit ihren Byssusfäden festgeheftet ist, und schluckt sie. Dabei wird diese Unterlage, auf der meist noch andere *Dreissena*-Individuen festsitzen, oft

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ein kurzes Stück weggeschleudert. Während ein schwimmendes Bläßhuhn einer absinkenden Kolonie immer wieder nachtauchen muß, bleibt das Nahrungsobjekt auf dem Floß meist in Reichweite des Bläßhuhns liegen.

Bläßhühner zeigen große Plastizität bei Auswahl und Erwerb ihrer Nahrung (vgl. Glutz u. a., 5,1973). Die hier beobachtete „Technik" der Bearbeitung von Wandermuschelkolonien ist in der besonderen Situation eines leicht zu besteigenden Floßes sicher vorteilhaft: *Dreissena* stellt einen sehr energiereichen Nahrungsbestandteil dar, das Tauchen ist für das Bläßhuhn aber die energieaufwendigste Art des Nahrungserwerbs (vgl. Hurter, 1979). Die Ausnutzung einer ganzen *Dreissena*-Kolonie, die mit einem einzigen Tauchvorgang erbeutet wird und nicht mehr ins Wasser fällt, erspart beträchtliche Energie. Ein ähnliches Verhalten beschrieb Noll (1864, in Kornowski, 1957) vom Main: Bläßhühner tauchten nach Muscheln *(Anodonta, Unio),* legten diese ans Ufer und hämmerten sie dort auf.

Es wäre interessant, zu untersuchen, wie hoch der Anteil der Bläßhühner ist, die das oben beschriebene Verhalten zeigen, und ob sich vielleicht Ansätze einer Traditionsbildung feststellen lassen.

Meinen Eltern danke ich für ihre Mitwirkung bei den Beobachtungen, Herrn Dr. G. Aubrecht für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

Aubrecht, G. und O. Moog (1981): Die Entwicklung des Wasservogelbestandes im Attersee von Winter 1978/79 bis Winter 1980/81. Arb. Lab. Wexregg 5, 166–174.

Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer und E. Bezzel (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5. Frankfurt am Main.

Hurter, H. (1979): Nahrungsökologie des Bläßhuhns *Fulica atra* an den Überwinterungsgewässern im nördlichen Alpenvorland. Orn. Beob. 76, 257–288.

Kornowski, G. (1957): Beiträge zur Ethologie des Bläßhuhns *(Fulica atra* L.). J. Orn. 98, 318–355.

Dr. Günter Gollmann,
Institut für Zoologie der Universität Wien, Althanstraße 14, A-1090 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 27_1

Autor(en)/Author(s): Gollmann Günter

Artikel/Article: Zum Nahrungserwerb des Bläßhuhns (Fulica atra): Verzehr von Wandermuscheln (Dreissena polymorpha) auf einem Floß. 40-41